



Kt.	Bez.	Gemeinde	Ort	Datum/Bearbeiter
GR	13.2	Fläsch	— Fläsch	1. Fassung 09.83 / rom

Nachträge			

- aufgenommen
- besucht, nicht aufgenommen
- Hinweis Streusiedlung

### Siedlungsentwicklung

Historischer und räumlicher Zusammenhang der wesentlichen Gebiete, Baugruppen, Umgebungen und Einzelelemente; Konflikte; spezielle Erhaltungshinweise.

Fläsch liegt direkt am Fusse des sich in mehreren Steilstufen 500 Meter über das Dorf erhebenden Fläscherbergs. Siedlungsstandort ist der nördlichste Teil des mächtigen, flachen Schuttkegels, der von der "Feldrüfi" aufgeschüttet wurde. Dieser flache Hang ist im Bereich des Siedlungsgebiets gegen Westen orientiert. Die wichtigsten Rebberge, welche für die Entstehung eines Dorfes an dieser Stelle hauptsächlich verantwortlich sein dürften, liegen im untersten Teil des gegen Südwesten orientierten Steilhangs des Fläscherbergs. Fläsch ist verkehrsmässig sehr isoliert. Der Rhein fliesst wenige Kilometer nördlich des Ortes direkt den Steilflanken des Fläscherbergs entlang, sodass zwischen Berghang und Fluss kein Platz für einen Weg mehr bleibt. Die lange, schmale Ebene nordöstlich des Dorfes ist nur gegen Süden offen. Die seit der Römerzeit bis spät ins 19. Jahrhundert wichtigste Verbindung vom Mittelland und Deutschland nach Chur und den Bündnerpässen, die "deutsche Strasse", führte über die "Steig", also über den Pass von St. Luzisteig und liess Fläsch abseits liegen. Die Gegend von Fläsch war schon in der Römerzeit besiedelt; vermutlich waren es auch die Römer, welche den Rebbau in die Gegend brachten. Im karolingischen Urbar von 831 wird Fläsch als "villa Flasce" erstmals genannt. Bis ins hohe Mittelalter hinein bildete es mit Maienfeld zusammen eine Gemeinde; wobei Maienfeld der Vorrang gebührte. Kirchlich gehörte Fläsch lange Zeit zu St. Luzius auf der Steig (St. Luzisteig) und während weniger Jahre, kurz bevor es selbständig wurde zur St. Amadeuskirche in Maienfeld. Die Siegfriedkarte von 1886 zeigt Fläsch als grosses Dorf mit der gleichen Grösse und Struktur wie heute. Es ist das Dorf, wie es nach dem Dorfbrand von 1822 wieder aufgebaut wurde.

Das Siedlungsgebiet von Fläsch besitzt einen grossen, dreieckigen Kern (G 1). An diesen schliesst im Westen die sehr eigenständige, nur eine schwache Verbindung mit G 1 aufweisende Baugruppe "Eramont" (B 0.1) an. Zwei Siedlungsarme - (B 0.2) und (B 0.3) - folgen zwei von Osten nach Fläsch hinein führenden Achsen.

./.

### Qualifikation

#### Vergleichsraster

- |   |  |
|---|--|
| <input type="checkbox"/> Stadt (Flecken)      | <input checked="" type="checkbox"/> Dorf |
| <input type="checkbox"/> Kleinstadt (Flecken) | <input type="checkbox"/> Weiler          |
| <input type="checkbox"/> Verstädtertes Dorf   | <input type="checkbox"/> Spezialfall     |

Lagequalitäten	
räumliche Qualitäten	
architekturhistorische Qualitäten	
zusätzliche Qualitäten	

#### Bewertung des Ortsbildes im regionalen Vergleich

Das Dorf Fläsch am Hangfuss des Fläscherbergs, ist durch den Berghang und den Rhein stark von den übrigen Bereichen des Tals isoliert. Dank dieser Abgeschlossenheit fand in Fläsch bis in die jüngste Zeit kaum eine nennenswerte bauliche Entwicklung statt, sodass die Umgebung des Ortes noch weitgehend unverbaut ist. Fläsch besitzt sehr hohe Lagequalitäten.

Die sehr hohen räumlichen Qualitäten ergeben sich aus dem klar ablesbaren Aufbau des zentralen Bereich des Ortes: Relativ locker bebauter Kern, der von einer dichten Reihenbebauung umgeben ist. Besonders von Bedeutung ist die lange, gestaffelte Reihe entlang der Nordseite des Freiraums. Einen wichtigen Beitrag zu den räumlichen Qualitäten liefert die Gasse südlich des Freiraums, wo die Bebauung fast

./.



Nachträge

## Siedlungsentwicklung (Fortsetzung)

Der grosse, zentrale Bereich des Dorfes (G 1) ist geprägt durch die für die Region einzigartige Anordnung der Bauten: Sie stehen traufständig zu ihrer jeweiligen Anschliessungsachse und bilden meist kurze, z.T. aber auch längere, zusammenhängende Zeilen. Diese verhältnismässig langen Fronten (1.0.4) geben dem Zentrum des Ortsbildes eine starke Ausrichtung nach Innen und schliessen es gegen die Umgebung ab. Am eindruckvollsten ist zweifellos die lange, nach Süden orientierte Front (E 1.0.3), welche den zentralen Bereich von G 1 im nördlichen Teil abschliessen. Diese Häuser bilden nicht eine gerade, durchgehende Zeile; sie sind vielmehr unregelmässig abgetreppt, Vor- und Rücksprünge wechseln ab. In den vier Ecken des durch die Häuserzeilen (E 1.0.3, 1.0.4) gebildeten mittleren Bereichs liegen vier platzartige Erweiterungen; in dreien steht je ein Brunnen (1.0.5). Die Plätze selber sind lediglich asphaltierte Flächen und aus diesem Grunde kaum sehr attraktiv. Am grössten dieser Plätze steht das einfache Patrizierhaus "Haus zum Brunnen" (E 1.0.2), das die Jahrzahl 1695 an der Fassade trägt.

An diesem nach Innen orientierten Teil von G 1 schliesst im Süden der auf die Gasse zentrierte Bereich (1.0.6) an. Die Bausubstanz besteht aus Bauernhöfen, welche kurze, senkrecht zur Achse der Gasse stehende Zeilen bilden. Die schmalen Giebelfronten sind gegen die Erschliessungsachse orientiert und definieren die enge, in grossem Bogen geschwungene Gasse (1.0.7). Auch in diesem Bereich von G 1 ist also die für Fläsch typische Zeilenbebauung vorhanden, nur verläuft sie nicht wie im nördlichen Teil parallel zu den Erschliessungsachsen - ist also traufständig - sondern senkrecht dazu und ist darum giebelständig! Zwischen den kurzen, parallelen Zeilen im Bereich 1.0.7 liegen attraktive, romantische Innenhöfe.

Den Angelpunkt zwischen den beiden Bereichen von G 1 bildet das "Grosse Haus" (E 1.0.1). Dieses mächtige, drei- bis viergeschossige Giebelhaus besitzt kaum Zierelemente; es wirkt allein durch seine Grösse. Ueber dem eher bescheidenen Eingangstor steht die Jahrzahl 1750, vermutlich das Baujahr des "Grossen Hauses".

Der Dorfbrand von 1822 scheint vorallem den nördlichen Teil des Dorfes heimgesucht zu haben. Jedenfalls sind im Bereich der Gasse (1.0.7) zahlreiche Bauten mit Jahrzahlen des späten 18. Jahrhunderts zu finden.

Die Baugruppe "Eramunt" (B 0.1) ist vom übrigen Siedlungsgebiet durch den Rebberg (U-Zo III) stark abgetrennt. Die einzige Verbindung besteht in einer schmalen Fahrstrasse. Gewissermassen das Zentrum bildet der Platz (1.0.8), von welchem aus die zentrale Hauptachse der Baugruppe gegen Süden verläuft. Die Bebauung ist dicht, aber uneinheitlich.

./.

## Qualifikation (Fortsetzung)

durchwegs giebelständig ist. Beeindruckend sind die Höfe, welche in diesem Bereich zwischen den kurzen, senkrecht zur Gasse stehenden Reihen gebildet werden. Zu erwähnen ist endlich die sehr intensive räumliche Beziehung zwischen dem Dorf und dem Rebberg "Oberer Wingert".

Sehr hohe architektur-historische Qualitäten ergeben sich aus der für die Region einzigartigen Bebauung der traufständigen Reihenhäuser. Ebenfalls eine Rarität ist das Turmchor der Kirche. Beeindruckend ist die Art, wie das "Grosse Haus" die beiden verschiedenartigen Teile des Kerngebiets von Fläsch zu einer Einheit verbindet.



## Siedlungsentwicklung (Fortsetzung)

Die beiden nach Osten weisenden Siedlungsarme (B 0.2) und (B 0.3) schliessen den Freiraum (U-Zo IV), in welchem neben Reben auch Gemüsegärten liegen, ein. Beide Arme folgen Achsen, die sich ausserhalb des Ortes vereinigen und nach St. Luzisteig hinauf führen. Die Bebauung B 0.2 besteht hauptsächlich aus einer einzigen Reihe auf der Südseite der Strasse. Die traufständigen Bauten bilden eine Art Fortsetzung der Front (E 1.0.3). Demgegenüber ist die Bebauung (B 0.3) in Einzelbauten aufgelöst; die Firste verlaufen allerdings auch hier vornehmlich in der West-Ost-Richtung, also parallel zur Strasse. Grosse, steinerne Giebelbauten herrschen vor und prägen diesen Ortsteil. Am Uebergang von (B 0.3) in den zentralen Teil (G 1) des Ortes steht das Schulhaus (0.3.9), ein sehr massiv wirkender, zweigeschossiger Giebelbau mit klassizistischen Stilelementen. Das Schulhaus dürfte um die letzte Jahrhundertwende gebaut worden sein.

Südlich des Schulhauses, etwas erhöht, steht die Kirche (E 0.0.10). Sie ist von Rebbergen (U-Zo I) umgeben und steht eindeutig ausserhalb des eigentlichen Siedlungsgebiets. Erwähnt wird in Fläsch eine Kirche, resp. Kapelle seit 1480. Zu jenem ersten Bau gehört noch der heutige Chor. Dieses besitzt Mauerstärken von 1.20 Meter. Er scheint von Anfang an dafür bestimmt gewesen, einen Turm zu tragen. Tatsächlich gehört die Kirche von Fläsch zu den wenigen Beispielen von Turmchoranlagen im Kanton Graubünden. Der gewaltige Zwiebelhelm über dem achteckigen Obergeschoss dürfte, wie das heutige Schiff, von 1783 stammen.

In den nischenartigen Freiräumen (U-Zo I, U-Zo III und U-Zo IV), welche durch die verschiedenen Elemente des Ortsbildes definiert werden, stehen meist Reben. Da auch der mächtige Rebberg "Oberer Wingert" (U-Zo II) bis an das Dorf heran reicht, erweckt Fläsch den Eindruck, mitten in den Reben zu liegen, obschon ausser in den erwähnten Bereichen Felder und Wiesen und ein starker Bestand aus Buschgruppen, einzelnen Bäumen und Hecken überwiegt. Bemerkenswert ist der Rebberg "Oberer Wingert" am Steilhang des Fläscherbergs. Er bildet - von Süden her gesehen - den Hintergrund des Ortsbildes. Eindrücklich ist auch die arenaartige Krümmung des Hangs, welche den "Oberen Wingert" als Amphitheater erleben lässt. Der "Untere Wingert", ein Rebberg von ähnlichen Ausmassen, ca. 500 Meter nordwestlich des "Oberen Wingert" ist zu weit vom Ort entfernt, um für das Ortsbild von Bedeutung zu sein.

Neubauten konzentrieren sich auf das Gelände (U-Zo VII) südlich der Kirche. Die Art der Bebauung ist sehr chaotisch; eine Struktur nicht erkennbar. Die ganze Ueberbauung stört das Ortsbild nur deshalb nicht, weil (U-Zo VII) "hinter" der Kirche, vom Ortsbild etwas abgesetzt ist. Eine wichtige Trennungsfunktion übernimmt dabei der Rebberg (U-Zo I). Störend wirken aber die Neubauten 0.0.12 vor, d.h. westlich des Ortes, weil sie das von dieser Seite her gut einsehbare äussere Ortsbild empfindlich beeinträchtigen. Ebenfalls störend der Neubau 0.0.13 im Bereich in welchem der Rebberg "Oberer Wingert" und das Siedlungsgebiet zusammenstossen.

Spezielle Erhaltungshinweise: Neben den kategorisierten Erhaltungszielen (siehe L-Blatt) sind die folgenden, speziellen Erhaltungshinweise zu beachten: Die verhältnismässig grossen Freiräume im Bereich von G 1 (innerhalb der Fronten E 1.0.3, 1.0.4) dürfen nicht mit Neubauten aufgefüllt werden, da sonst der klare strukturelle Aufbau des Ortes rasch unkenntlich wird. Die Neubauten ausschliesslich auf das Neubaugebiet (U-Zo VII) konzentrieren, die übrigen Umgebungen des Ortes unverändert lassen. Im Neubaugebiet eine dichte Bebauung mit klarer Struktur anstreben; die Zersiedlung, wie sie bis heute stattgefunden hat, aufgeben.



Nachträge

Gebiete, Baugruppen, Umgebungs-Zonen, Umgebungs-Richtungen und Einzelelemente \*

	Nummer	Benennung	Aufnahmekategorie	räumliche Qualität	arch. hist. Qualität	Bedeutung	Erhaltungsziel	Hinweis	störend	Foto-Nummer
G	1	Zentraler Teil des Siedlungsgebiets	A	X	X	A				1,9-20,31-36
B	0.1	Baugruppe "Eramunt"	AB	X	X	A				22-28
B	0.2	Baugruppe "Plutt"	AB	X	X	A				39-42
B	0.3	Baugruppe bei der Kirche	AB	X	X	A				5-8
U-Zo	I	Nahumgebung der Kirche	a		X	a				2-4,18
U-Zo	II	"Oberer Wingert" (Rebberg)	a		X	a				27,44-46
U-Zo	III	Freiraum bei "Eramunt"	a		X	a				26,30
U-Zo	IV	Freiraum zwischen d. Siedlungsarmen	a		X	a				6,38
U-Zo	V	Hang oberhalb des Ortes	a		X	a				40
U-Ri	VI	Gelände unterhalb des Ortes	a		X	a				25,46
U-Zo	VII	Neubaugebiet bei der Kirche	b		X	b				4
E	1.0.1	"Grosses Haus", 1750			X	A				11
E	1.0.2	"Haus am Brunnen", 1695			X	A				36
E	1.0.3	Front im Zentrum des Ortes			X	A				29,32,35,36
	1.0.4	Weitere Frontbildungen								9,34
	1.0.5	Brunnen in Freiräumen								10,16,17,36
	1.0.6	Bereich giebelständiger Bauten								11-17
	1.0.7	Gasse								12,14,16,17
	0.1.8	Platz in "Eramunt"								22
	0.3.9	Schulhaus, um 1900								7
E	0.0.10	Kirche, 1480, 1783			X	A				2,15
	0.0.11	Neubauten in der Umgebung								--
	0.0.12	Störende Neubauten vor dem Ort								--
	0.0.13	Störender Neubau beim "Ob.Wingert"								--

\* ausführlicher Beschrieb auf A-, U- und E-Blättern: vorhanden/nicht vorhanden



Kt. Bez. Gemeinde

Ort

GR

13

Fläsch

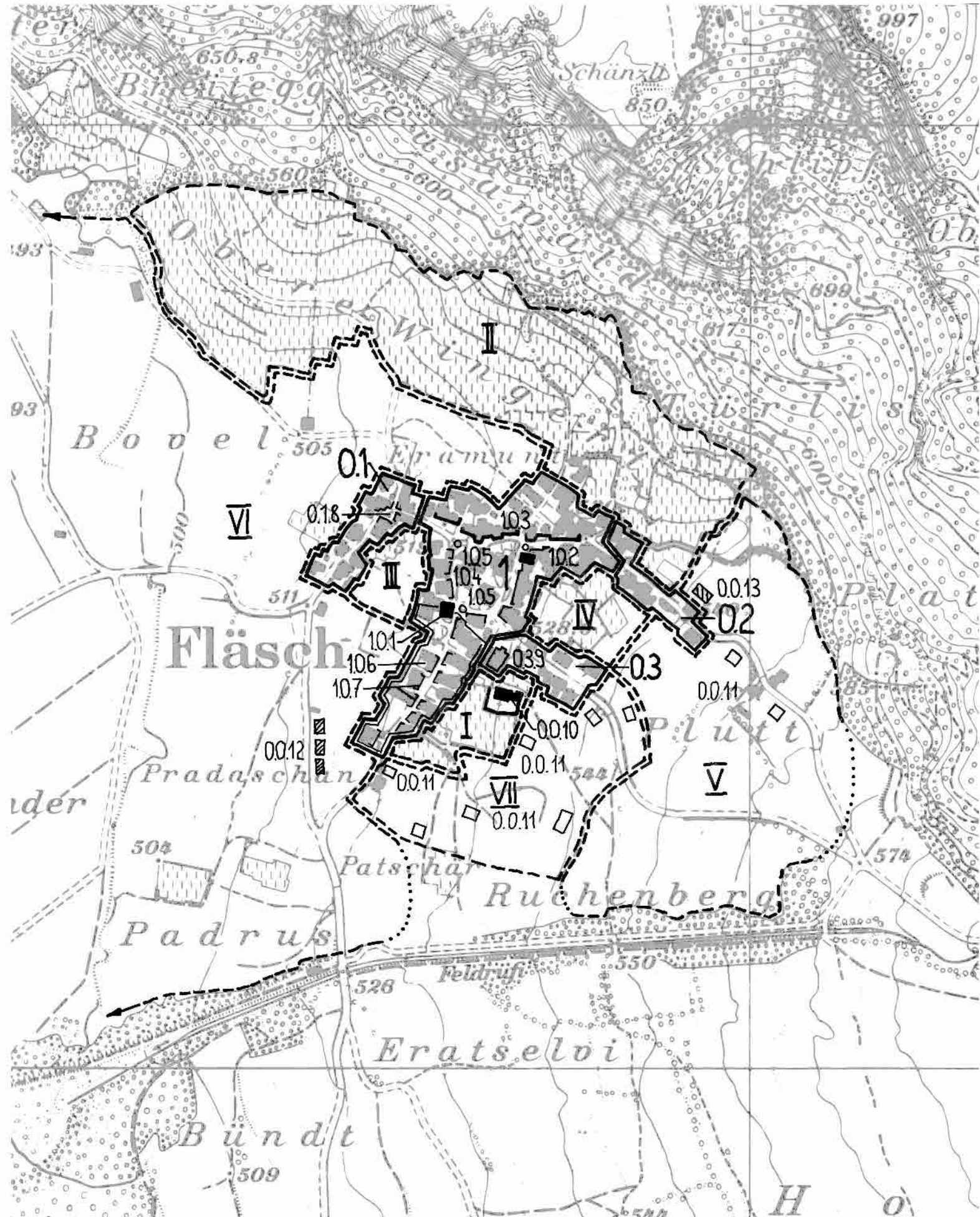
— Fläsch

1. Fassung

Massstab 1 : 5000

Nachträge

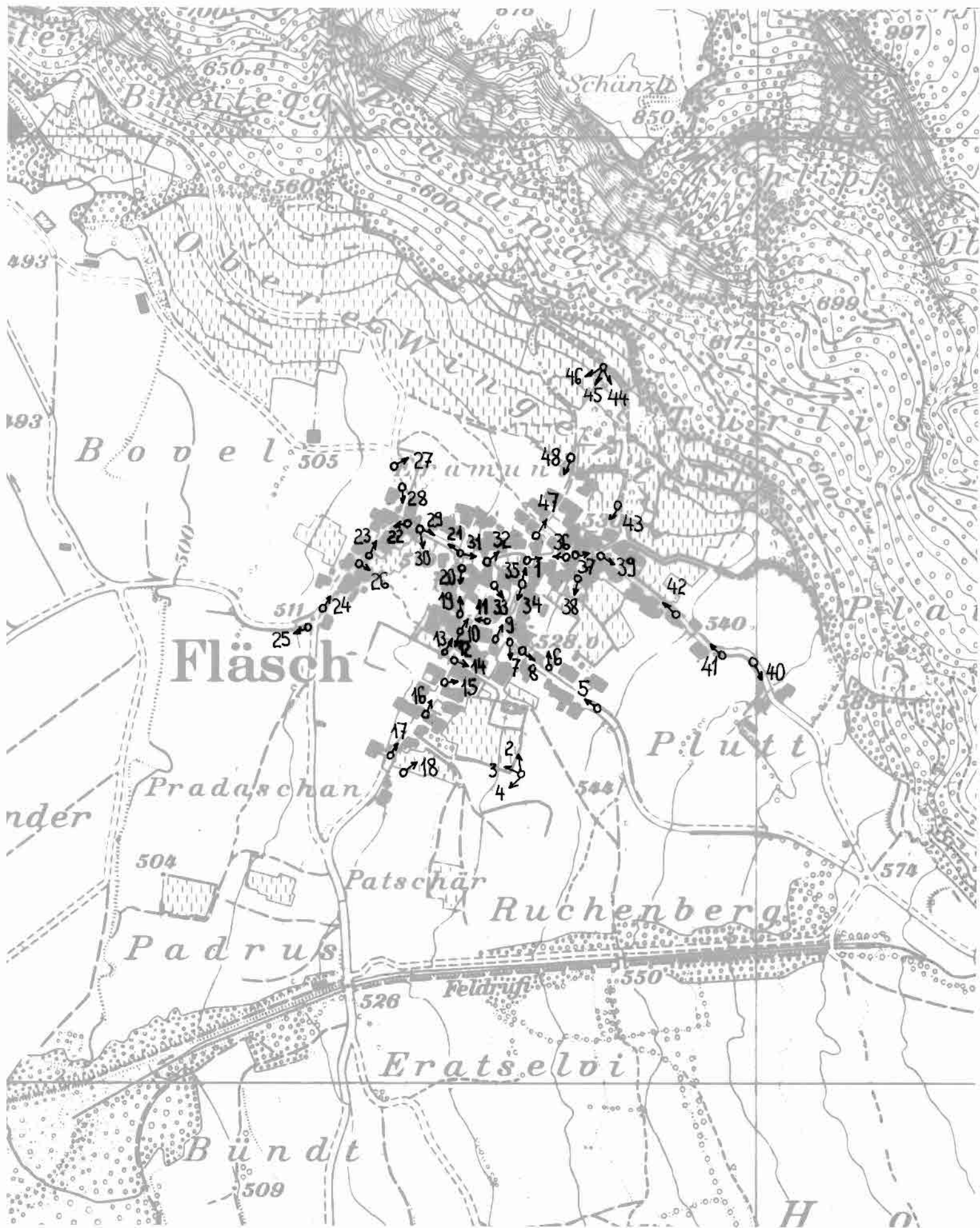
--	--	--	--	--	--	--



Leerplan  
nicht vorhanden

Nachträge

--	--	--	--	--	--	--





1



7



13



2



8



14



3



9



15



4



10



16



5



11



17



6



12



18





19



25



31



20



26



32



21



27



33



22



28



34



23



29



35



24



30



36



37



43



38



44



39



45



40



46



41



47



42



48



KT	BEZ	GEMEINDE	ORT
GR	13.2	Fläsch	

<b>DATEN</b>
--------------

**ORTE**

..... Fläsch .....

.....

.....

.....

.....

Gemeinde: ..... Fläsch .....

Bezirk: ..... Kreis: Maienfeld .....

Kanton: ..... Graubünden .....

Landeskarte Nr. .... 1155 .....

**ORL-GEMEINDEDATEN**

[A1]	Einwohner 1970	..... 317 .....	[A4] [B5]	Sektor 1	1960	..... 53 .....	%	1970	..... 51 .....	%
[A2]	Zuwachs 1960—70	..... - 4 .....	[A5] [B6]	Sektor 2	1960	..... 26 .....	%	1970	..... 23 .....	%
[A3]	Zuwachs 1950—60	..... - 16 .....	[A6] [B7]	Sektor 3	1960	..... 21 .....	%	1970	..... 26 .....	%
[C5]	Entwicklungsfaktor	e	..... 1.00 .....	(Schweizerischer Durchschnitt e = 1; wenn e über 1, liegt die Bevölkerungsentwicklung der Gemeinde von 1960 bis 1970 über dem schweizerischen Durchschnitt)						
[D5]	Altersstrukturfaktor	a	..... 0.72 .....	(Schweizerischer Durchschnitt a = 1; wenn a unter 1, war die Gemeinde 1970 überaltert)						

**SCHUTZEMPFEHLUNGEN UND VERORDNUNGEN**

Auf Heimatschutzliste A/B: [Bezeichnung]

-----

Auf Kulturgüterschutzverzeichnis nat./kant./lokaler Bedeutung: [Bezeichnung]

Kantonal: Ref. Kirche, Matlusch-Kopf, Festung St. Luzisteig, Steigkirche .....

.....

.....

Im BMR: [Bezeichnung]

Ortsbild .....

.....

.....

Baudenkmäler unter Bundesschutz: [Nummer, Bezeichnung]

-----

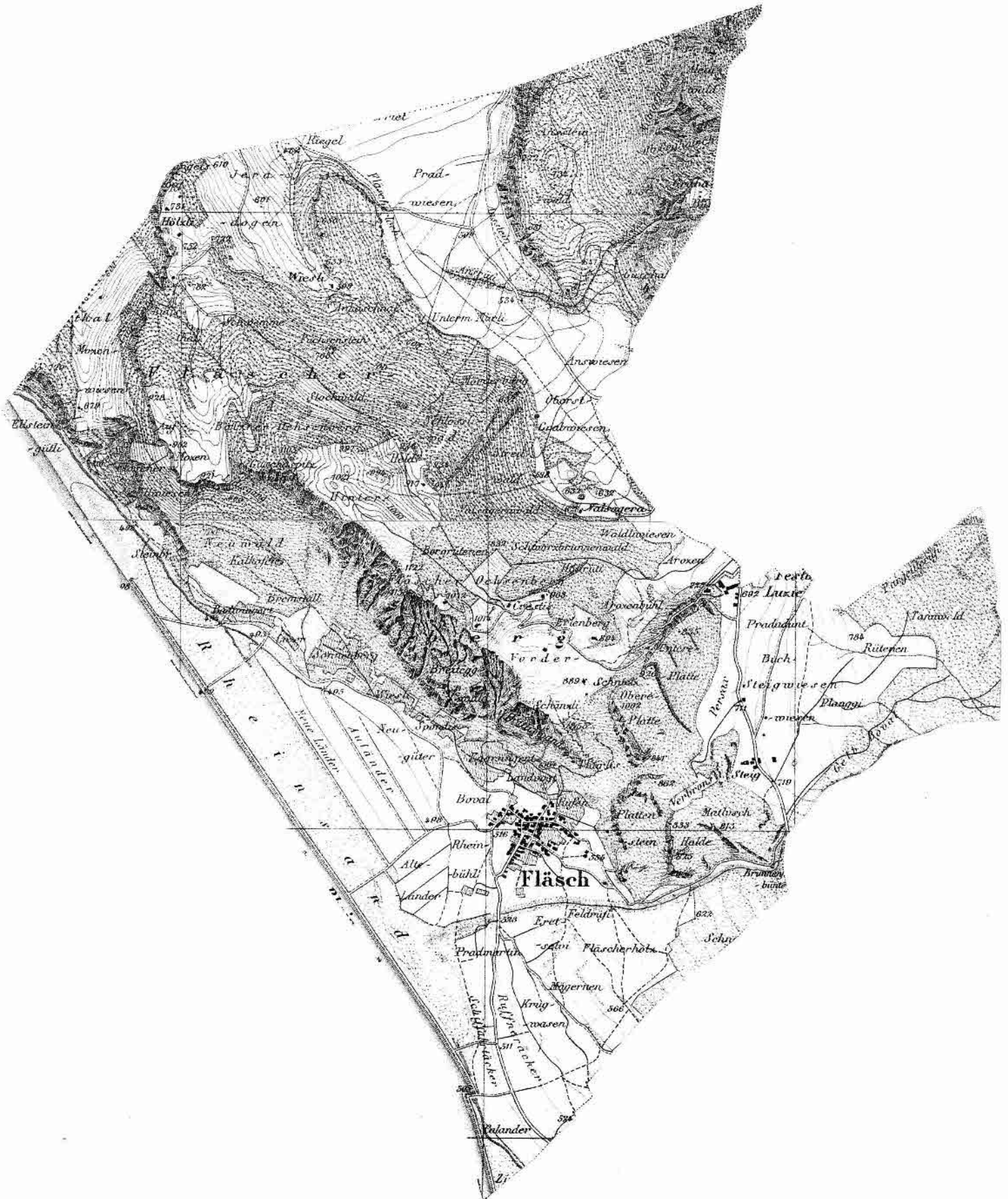
.....

Weitere Schutzverordnungen: [falls vorhanden]

1170: Grosshaus .....

.....

.....





KT. BEZ. GEMEINDE

ORT

JAHRGANG

GR 13.2 Fläsch

KARTE

1:25000/1972

